men Waſſer übergoſſen wird und ſo unter Umrühren einen Tag damit ſtehen bleibt; der gewonnene Auszug wird im Waſſerbade abgeraucht, das Extract mit dem grünen Satzmehl vermiſcht und ſo das Ganze mit Alkohol behandelt. Die geiſtige Auflöſung wird dann theils durch Abdeſtillirung des Weingeiſtes, theils durch Abrauchen im Waſſerbade zur gehörigen Conſiſtenz gebracht. Ich bin überzeugt, daß auf dieſem Wege ein eben ſo gutes Extract erzielt wird, als nach der vorgeſchriebenen Methode, und zugleich, daß derſelbe ein weit wohlfeileres Produkt liefert. — Schließlich bemerke ich noch, daß in der Pharmakopoe angegeben iſt, daß die nach der gegebenen Vorſchrift bereiteten Extracte der narkotiſchen Gewächſe eine grünliche Farbe haben ſollen (Colorem habeant virescentem). Dieſes iſt aber kaum der Fall. Die Farbe iſt mehr bräunlich und hellgelblichbraun, denn von dem Grünharz löſt ſich ein zu geringer Theil mit auf, als daß deſſen Farbe auf das Produkt einen großen Einfluß hätte.

Ueber Aufbewahrung der narkotiſchen Extracte;

vom

Apotheker Röttſcher in Wiedenbrück,

ordentlichem Mitgliede des Vereins.

Nach meinen Erfahrungen laſſen ſich die narkotiſchen Extracte, wie z. B. Extr. Conii, Hyoscyami u. ſ. w., am beſten aufbewahren und ſchimmeln nicht ſo leicht, wenn man ſie mit einer dünnen Lage Zucker beſtreuet. Dieſes hilft beſſer als alle übrigen Methoden, wie ich nach mehrjähriger Erfahrung beſtätigen kann. Vielleicht hat der eine

oder andere unſerer Herrn Collegen dieſelbe Erfahrung gemacht und ſie ebenfalls bewährt gefunden.

Ueber denſelben Gegenſtand;

von

Dr. Brandes.

Auch das folgende Verfahren zur Aufbewahrung der narkotiſchen Extracte möchte zu empfehlen ſeyn. Die bis zu Pillenconſiſtenz gebrachten Extracte werden in Stangen von beliebiger Dicke ausgerollt, dieſe in Wachspapier eingewickelt, in eine Büchſe geſtellt und mit Kohlenpulver umſchüttet. Ich bin überzeugt, daß ſich Extracte auf dieſe Weiſe aufbewahrt ſehr gut halten werden. Immerhin möchte es aber die beſte Methode bleiben und ſelbſt wünſchenswerth ſeyn, daß die Pharmakopoen darauf Rückſicht nähmen, das Extract, wenn es die gehörige Conſiſtenz erreicht hat, nach früheren bekannten Vorſchlägen mit einer beſtimmten Quantität Milchzucker zu vermiſchen, im Waſſerbade zur Trockne abzurauchen, zu pülvern und das Pulver in kleine Gläſer, die ganz angefüllt und luftdicht verſchloſſen werden, zu füllen, und dieſe zuſammen in einem größeren Gefäße aufzubewahren. Dieſe gepülverten narkotiſchen Extracte würden zur Beſtimmung der Doſen eine größere Sicherheit gewähren, als die zu einer andern beſtimmten Conſiſtenz abgerauchten Extracte, da letztere immer mehr oder weniger relativ und unbeſtimmt ausfallen müſſen.